

# ROTE SEITEN

ALTONA



## WIR MACHEN SCHULE

Die Stadtteilschule Lurup bekommt einen neuen Ort mitten im Wohngebiet – und eine Chance, sich zu entwickeln [Seite 3](#)

## REIFE LÖSUNG

Der Seniorentreff zieht um und kann zum Vorbild für die Stadtteilarbeit werden [Seite 4](#)

## WILLKOMMEN ZU HAUSE

Neue Wohnungen für Hamburg: Der Senat setzt sein Anliegen um – und Altona kann jetzt schon darauf bauen [Seiten 6 und 7](#)

**Sparen und gestalten im Rathaus**

# Altonaer Algebra

**Drei-Punkte-Plan für einen  
gerechten Haushalt**



**EDITORIAL**



**Thomas Adrian**

**Fraktionsvorsitzender**

Liebe Altonaerinnen, liebe Altonaer!

Politik sei die Kunst des Unmöglichen, so Václav Havel. Unmöglich erschien es mir zwar nie, doch es war eine Herausforderung, noch einen Bauplatz im Wohngebiet für die Stadtteilschule Lurup zu finden. Dass der Neubau nun auf dem Gelände des SV Lurup errichtet werden soll, zeigt aber, dass es sich lohnt, auch die wirklich schwierigen Themen anzupacken. Lesen Sie auf Seite 3, was in Lurup alles geplant ist.

Auch beim Seniorentreff in Altona-Nord und bei der Außengastronomie in Ottensen und der Schanze haben wir Lösungen gefunden, über die wir Sie informieren.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit dem Fraktions-Newsletter, dem wir ein frisches Layout und einen neuen Namen gegeben haben – Rote Seiten.

Ganz besonders wünsche ich Ihnen eine schöne Ferienzeit.

Herzlichst, Ihr



## THEMEN, die Altona bewegen

### Voll im Leben

Stadtteilschule Lurup bekommt attraktiven Bauplatz Seite 3

### Neues Domizil für Seniorentreff

Startsignal für Soziales Zentrum Altona-Nord Seite 4

### Auf gute Nachbarschaft

Wirte und Passanten kommen jetzt zu ihrem Recht Seite 5

### Fundament für die Zukunft

Hamburg braucht neue Wohnungen – der Senat lässt sie bauen. Im Othmarschen Park entstehen sie Seite 6

### Haushalt 2020

Drei-Punkte-Plan für solide Sparpolitik Seite 8

### Entlang der Elbe

Botanischer Garten wird nach Loki Schmidt benannt / Villa an der Elbchaussee vor dem Abriss bewahrt Seite 9

### Persönlich

Ilona Schulz-Müller, Abgeordnete aus Bahrenfeld / Meldungen: Autobahndeckel / Architektursommer Seite 10

### Freie Fahrt im Westen

Verkehrshindernisse landesübergreifend aus dem Weg räumen / Falkensteiner Ufer wird Fahrradstraße Seite 11

### Letzte Seite

Bürgerbeteiligung für Ottenser Marktplatz! Seite 12

## IMPRESSUM

Die Roten Seiten sind der Newsletter der SPD-Fraktion Altona. Download unter: [www.spdfraktionaltona.de/presse](http://www.spdfraktionaltona.de/presse)

Herausgeber und V.i.S.d.P.:  
Thomas Adrian, Fraktionsvorsitzender

Fraktionsgeschäftsstelle:  
Max-Brauer-Allee 20  
22765 Hamburg

Telefon: 040 / 389 53 32  
E-Mail: [info@spdfraktionaltona.de](mailto:info@spdfraktionaltona.de)

Redaktionsleiter: Hans Wille  
[www.hans-wille.de](http://www.hans-wille.de)  
Layout: Mirjam Büttner  
Berater: Joachim Wehnelt  
Schlussredaktion: Ulrike Wallenfels  
Grafisches Konzept: Henrik Strate



Stadtteilschule Lurup

# Mitten im Stadtteil

**Die Suche nach einem neuen Standort für die Stadtteilschule (STS) Lurup hat ein Ende. Hinter dem Hauptgebäude der Schule an der Luruper Hauptstraße, auf dem Gelände des großen Fußballstadions des SV Lurup an der Flurstraße, soll der Neubau entstehen. Zum Ausgleich erhält der Sportverein am Vorhornweg einen Kunstrasenplatz**

Die STS Lurup platzt derzeit aus allen Nähten, obwohl sie bereits auf mehrere Standorte verteilt ist. Es war länger schon klar, dass es einen Neubau geben muss. Aber wohin damit? Der „Stammsitz“ an der Luruper Hauptstraße gegenüber dem Eckhoffplatz ist ein idealer Schulstandort, weil mittendrin im Wohnviertel. Weit davon entfernt und ungünstig gelegen, weil abseits des Stadtteils, ist die Nebenstelle am Vorhornweg. Dort wäre ein Neubau nicht zu realisieren. Auch auf dem ehemaligen Gelände der Hermes Schleifmittel am Lüttkamp ist der Schulbau nicht möglich, weil dort Wohnungen entstehen werden.

In Gesprächen mit Vertreterinnen und Vertretern mehrerer Fachbehörden, des Bezirksamtes, des Sports und der Politik wurde über Monate hinweg ein mehrstufiger Flächentausch im Stadtteil entwickelt und Mitte Juni im Planungsausschuss der Öffentlichkeit präsentiert:

Im ersten Schritt bekommt der SV Lurup am Vorhornweg seinen neuen Kunstrasen-Fußballplatz. Das Vereinsheim, der kleine Platz und die Kita bleiben am traditionellen Standort in der Flurstraße. Die frei gewordene Fläche, die direkt von hinten an die STS angrenzt, wird der Bauplatz für den Schulneubau. Wenn die Stadtteilschule komplett an ihrem Stammsitz

konzentriert ist, dann werden die älteren der Einzelgebäude der Schul-Nebenstelle am Vorhornweg zurückgebaut, jüngere Gebäude könnten etwa für Vereine erhalten bleiben. Die neuen freien Areale werden Ausgleichsflächen für die Natur. Zudem soll im vorderen Teil des Vorhornwegs ein Technologiepark entstehen. Offen ist, ob eventuell auch einige Wohnungen gebaut werden. Dies könnte später auch am Kleiberweg geschehen, falls die Sportnutzungen vom dortigen Sportplatz ebenfalls zum Vorhornweg verlagert werden sollten.

Bedenken einiger Vertreterinnen und Vertreter des Naturschutzes richteten sich gegen den Technologiepark.

Die SPD-Fraktion freut sich über die große Zustimmung, die das Gesamtkonzept erhalten hat und wird alles daransetzen, dass das nötige Bebauungsplanverfahren zügig auf den Weg gebracht wird. Die Anregungen aus der Sitzung werden wir aufnehmen. Als Luruper bin ich fest davon überzeugt, dass der Stadtteil mit der neuen Planung noch lebenswerter wird: Die Schülerinnen und Schüler haben nur noch einen Schul-



Die Schule wird an ihrem angestammten Standort erweitert, dafür zieht der SV Lurup mit einem Kunstrasenplatz an den Vorhornweg

Bei der Präsentation des Konzeptes im Planungsausschuss gab es eine breite Zustimmung zum neuen Schul- und Sportkonzept, vor allem aus dem Kreis der Schule, von Eltern und aus dem Sportverein, dessen Vorstand sich einige Tage vorher einstimmig für das Modell ausgesprochen hatte.

Angeregt wurde bei der Diskussion, dass gute Wege und Grünverbindungen entstehen sollen.

standort, der zentral im Wohngebiet liegt, der Sportverein erhält einen hochwertigen Kunstrasenplatz, und der Technologiepark verspricht neue Arbeitsplätze. Alles zusammen könnte in etwa fünf bis sechs Jahren realisiert werden. Im Vordergrund stehen zunächst der neue Sportplatz und die neue Schule.

**Thomas Adrian**  
Fraktionsvorsitzender



Soziales Zentrum Altona-Nord

# Seniorentreff bleibt

**In der Düppelstraße 20 wird der Seniorentreff des Arbeiter-Samariter-Bundes für Altona-Nord noch in diesem Jahr sein neues Zuhause finden. Für uns ist das der Auftakt zu einer grundsätzlichen Weiterentwicklung der bezirklichen Seniorenarbeit**

Der bisherige Seniorentreff „Bei der Pauluskirche“ konnte aus finanziellen Gründen nicht weiterbetrieben werden. Alle Parteien der Bezirksversammlung waren sich von Anfang an einig, dass kein Seniorentreff geschlossen werden soll. Deshalb habe ich als seniorenpolitische Sprecherin meiner Fraktion darauf gedrungen, dass ein neuer Standort im Stadtteil gefunden wird. Durch die neuen Räume von SAGA/GWG in der Düppelstraße spart das Bezirksamt fast 25.000 Euro pro Jahr.

Die Lage im Stadtteil Altona-Nord ist zudem ziemlich gut, denn in unmittelbarer Umgebung befinden sich weitere Einrichtungen: „FLAKS“, das Generationenhaus für Frauen in der Alsenstraße, ist fußläufig entfernt, ebenso der „Bürgertreff Nord“ in der Gefionstraße mit seinen kulturellen Angeboten und dem Seniorentreff.

## Ein Vorbild für die Stadtteilarbeit

Gewünscht ist, dass die unterschiedlichen Träger ihre Angebote zu einem „Sozialen Zentrum Altona-Nord“ ergänzen. In Kooperation oder als Trägerverbund könnten sie effektiver in den Stadtteil hinein wirken, soziale Netzwerke sowie Beratung und Angebote im Gesundheits- und Pflegebereich für Familien und Seniorinnen und Senioren ausbauen. Ich bin der Meinung, dass dieses Modell ein Vorbild ist für die soziale generationenübergreifende Stadtteilarbeit der kommenden Jahrzehnte.



Noch ist hier ein Kurierladen: Der neue Seniorentreff zieht in die Düppelstraße unweit der S-Bahn Holstenstraße

Denn leider erleben wir seit Jahren, dass die Angebote in den Stadtteilkulturzentren, den Seniorentreffs und auch den Generationenhäusern nur mit sehr viel ehrenamtlichem Engagement und mit immer weniger hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufrechterhalten werden können. Die Politik weiß, dass für diese wichtigen Aufgaben eigentlich mehr Geld zur Verfügung gestellt werden müsste, insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels. Doch die angespannte Haushaltslage und die Vorgabe der Schuldenbremse ab 2020 machen ein einfaches „Weiter so“ unmöglich. Das sind wir den zukünftigen Generationen schuldig.

## Zusammenarbeit brachte Lösungsvorschläge

Also waren innovative Ideen gefragt, damit die gute Arbeit in den einzelnen Einrichtungen von Altona-Nord nicht eingestellt werden muss. Im November 2011 habe ich mit Unterstützung der Fraktionen von SPD und

GAL einen Antrag durch die Bezirksversammlung gebracht, dessen Auftrag lautete: „Weiterentwicklung der bezirklichen Seniorenarbeit“. Unter Federführung des Bezirksamtes erarbeiten die Sozialpolitikerinnen und Sozialpolitiker aller Fraktionen seit Januar 2012 zusammen mit den Trägern und den Nutzerinnen und Nutzern der Seniorentreffs und weiteren Akteuren die finanzielle und konzeptionelle Neuausrichtung der Seniorenarbeit. Jetzt setzen wir die ersten Lösungsvorschläge der Arbeitsgruppe mit dem Umzug des Seniorentreffs „Bei der Pauluskirche“ in die Düppelstraße um. Weitere Ideen werden folgen.



**Antje Mohr**

Mitglied im Fraktionsvorstand und seniorenpolitische Sprecherin





## Außergastronomie

# Zum Wohl für Altona

Die Außergastronomie in Altona war in den vergangenen Monaten ein heiß diskutiertes Thema. Zugespitzt lautete die Frage: Sind die Bürgersteige in Ottensen und der Schanze für die Menschen mit Rollator und Kinderwagen oder für die Biertische der Gastronomen da? Im April haben wir eine Lösung gefunden, mit der beide Seiten gut leben können

Politik ist immer auch die Kunst des Kompromisses. Wenn sehr unterschiedliche Interessen vorliegen, ist es nicht immer einfach, eine Lösung zu finden, mit der alle Seiten leben können. Vor so einem Problem standen die Mitglieder des Verbraucherausschusses und später die ganze Bezirksversammlung Altona. Rollstuhlfahrer, Eltern mit Kinderwagen und Senioren mit Gehwagen hatten sich in den vergangenen Monaten bei uns Kommunalpolitikerinnen und -politikern immer wieder über die Situation auf den öffentlichen Gehwegen beklagt. Sie stürten sich an den Außergastronomiebetriebern, die mit Stühlen, Bänken und Tischen immer mehr öffentlichen Raum in Anspruch nehmen und ein Durchkommen auf den Gehwegen immens erschweren würden. Gerade in Ottensen und in der Schanze ist der Platz auf dem Bürgersteig so eng, dass selbst Fußgängerinnen und Fußgänger nur mit Mühe durchkommen. Diese Situation hat die Polizei bei einer Begehung der Sternschanze mit Ordnungsamt und Politik als gefährlich kritisiert.

Diese Beschwerden nahmen wir von der SPD-Fraktion sehr ernst und versprachen den Betroffenen Hilfe. Wir wollten aber auch die Außergastronomie, die zu einem bunten und lebhaften Bezirk wie Altona dazugehört, nicht zu stark ein-

schränken. Die unterschiedlichen Interessen der Anwohner und Passanten sowie der Gastronomen machten ein rasches Handeln von Rot-Grün in Altona notwendig.

Eine erste Lösung sah vor, den Mindestabstand zwischen Außergastronomie und Bürgersteigkante in normal und stark frequentierten Bereichen von 1,5 auf 2 Meter zu erhöhen. Diese Vorgabe bereitete jedoch in der Genehmigungspraxis und der Umsetzung durch das Bezirksamt erhebliche Schwierigkeiten. Der Beschluss musste daher konkretisiert werden. Damit die Betreiberinnen und Betreiber der Cafés, Kneipen und Restaurants nur dort handeln müssen, wo es notwendig ist, haben wir die Regelung jetzt auf die besonders stark genutzten Straßen nach dem Wegeverzeichnis (Wertstufe I im Hamburger Wegegebührenrecht) beschränkt.

An stark frequentierten Straßen wird der Allgemeinheit künftig ein wenig mehr Platz eingeräumt. Damit können auch Passantinnen und Passanten, die eingeschränkt mobil sind, an Stellen mit hohem Fußgängeraufkommen die Gehwege sicher nutzen. Für rund 95 Prozent der Außergastronomiebetreiber im Bezirk ändert sich gegenüber den Vorjahren nichts. Mit dem von den Fraktionen SPD und GAL auf den Weg gebrachten Bezirksversammlungsbeschluss

haben wir die Verwaltung in die Lage versetzt, die Genehmigungen für die Außergastronomie zügig zu erteilen.

Durch unseren Beschluss konnten wir letztlich die verschiedenen Interessen an der Nutzung der öffentlichen Gehwege in Einklang bringen. Die beschlossene Regelung wird allen Beteiligten im Sinne eines bunten und lebendigen Altona gerecht. Mit den Stimmen der rot-grünen Koalition hat die Bezirksversammlung Altona im April ein heiß diskutiertes Thema zu einem guten Abschluss gebracht.

- In folgenden Straßen gilt der breitere Mindestabstand zwischen Außergastronomie und Bürgersteigkante von zwei Metern:
  - Ottensen:** Ottenser Hauptstraße (Paul-Neveermann-Platz bis Nöltingstraße); Große Bergstraße (ohne Tunnel, zwischen Paul-Neveermann-Platz und Neue Große Bergstraße), Paul-Neveermann-Platz
  - Schanzeviertel:** Schulterblatt, Susannenstraße (hier gilt eine Sonderregelung wegen der Parktaschen)



**Martina Friederichs**

Stellvertretende Fraktionsvorsitzende und Sprecherin für Umwelt, Verbraucherschutz und Gesundheit



# Willkommen zu Hause – in Altona

Neue Wohnungen für Hamburg – das ist ein zentrales Anliegen unseres Ersten Bürgermeisters Olaf Scholz. Der Senat hat mit den sieben Bezirken eine Zielvereinbarung geschlossen. Altona wird demnach jährlich mindestens 900 neue Wohnungen bauen. Die ersten 800 entstehen bereits im Othmarschen Park

Neuer Lebensraum  
Othmarschen Park:  
Ein Drittel besteht aus  
geförderten Miet- und  
Genossenschaftswohnungen

Visualisierungen und Foto:  
First Properties Company GmbH





**D**en symbolischen ersten Spatenstich hat der Erste Bürgermeister sich nicht nehmen lassen. Trotz engen Terminkalenders war Olaf Scholz am 9. Dezember 2011 beim offiziellen Projektstart der Othmarscher Höfe und betonte, dass die etwa 800 neuen Wohnungen ein Meilenstein auf dem Weg zu mehr Wohnraum in Hamburg seien. Außerdem freue es ihn, dass zu insgesamt einem Drittel Genossenschaftswohnungen und geförderter Wohnungsbau entstünden.

hige Freiflächen schaffen. Ihre Pkw können die Bewohnerinnen und Bewohner in einer eigenen Tiefgarage abstellen.

Noch 2012 soll der Bau auf dem 5,5 Hektar großen Gelände östlich des UCI-Kinos bei der Autobahnabfahrt Othmarschen beginnen. Die ersten Mietangebote wird es ab 2013 geben. Im Jahr 2017 soll das gesamte Quartier erstellt sein, einschließlich einer 8.000 Quadratmeter großen Wellnessanlage, 4.000 Quadratmetern für den Einzelhandel und einer Kita für 80 Kinder. Nördlich der Wohnanlage liegt eine kleine Grünzone, durch die man in zehn Fußminuten zum S-Bahnhof Bahrenfeld gelangt.

Denn der Drittelmix ist ein zentrales Anliegen für die neue Wohnungsbaupolitik der SPD in Hamburg. Jedes Bauvorhaben soll jeweils ein Drittel Eigentumswohnungen bereitstellen, ein Drittel frei finanzierte Mietwohnungen

und ein Drittel geförderte Mietwohnungen. Bei den Othmarscher Höfen wird ein Teil des geförderten Drittels aus Genossenschaftswohnungen bestehen. Auf diesen Wunsch der SPD-Fraktion Altona sind der Investor, die FPC First Properties Company GmbH, und das Bauunternehmen Behrendt Wohnungsbau, beide in Altona ansässig, eingegangen.

Der Entwurf stammt aus der Feder von LRW Architekten und Stadtplaner aus Hamburg. Die kubisch verschachtelten Gebäude schaffen ein differenziertes Wohnquartier, dessen autofreie Gartenhöfe ru-

### Vergangenheit des Othmarschen Parks

Bis 1994 standen im Othmarschen Park Europas modernste Margarinefabrik sowie eine Steinschleiferei und eine Wollkämmerei. 1998 wurden die Industrieanlagen abgerissen, im westlichen Teil wurde das UCI-Kino gebaut und im Nordosten entstanden Miet- und Eigentumswohnungen. Mangels Nachfrage lagen die Flächen im Zentrum des Othmarschen Parks jahrelang brach. Heute sind sie dank der Wohnungsbauoffensive des Senats von Olaf Scholz ein perfektes Areal für die Othmarscher Höfe mit 800 Wohnungen, Einzelhandel und Kita.

ZUKUNFT:  
BEBAUUNGSPLAN OTHMARSCHEN PARK



GEGENWART:  
LUFTBILD OTHMARSCHEN PARK



## Haushalt

# Rechnung mit vielen Unbekannten

Auch Altona wird sich an der notwendigen Haushaltskonsolidierung beteiligen – etwa mit einer E-Government-Strategie. Wir fordern aber vom Senat eine offene Aufgabenkritik unter Beteiligung der Fachbehörden. Nur so kann das Bezirksamt Altona trotz Sparbeitrags handlungsfähig und bürgernah bleiben. Zusätzlich brauchen wir ein Entgegenkommen bei den Defiziten, die sich in den vergangenen Jahren aufgebaut haben. Ein Drei-Punkte-Plan für Altona

Die Bezirksversammlung Altona hat sich auf Antrag der Fraktionen von SPD und GAL ausdrücklich zur Konsolidierung des Hamburger Landeshaushalts bekannt. Uns ist bewusst, dass auch die Bezirksverwaltung in Altona ihren Beitrag dazu leisten muss. Allerdings haben die Bezirke in den vergangenen Jahren schon erhebliche Einsparleistungen erbracht. Gleichzeitig sind die bezirklichen Aufgaben und Ausgaben permanent gestiegen. Solchermaßen eingeklemmt zwischen sinkenden Einnahmen und steigenden Ausgaben, haben wir drei Vorschläge, wie Altona zur Konsolidierung beitragen kann.

## ● Vereinfachung

Erstens soll das Bezirksamt alle Aufgaben auf den Prüfstand stellen: Welche Verfahrensschritte können vereinfacht werden? Dabei brauchen wir die Unterstützung der Hamburger Fachbehörden; sie sind es, die vielfach die Standards vorgeben, nach denen der Bezirk handeln muss. Auch in ihren eigenen Bereichen müssen die

Fachbehörden alle Aufgaben grundlegend überprüfen und schonungslos Einsparmöglichkeiten aufzeigen. Natürlich darf weder der Service für die Bürgerinnen und Bürger vernachlässigt werden, noch dürfen Sicherheit und Ordnung gefährdet sein.

**„Die Kosten und Leistungen der einzelnen Bezirke müssen transparent und vergleichbar werden“**

Die Finanzbehörde soll zudem ein Benchmark-System aufbauen, das die Kosten und Leistungen der einzelnen Bezirke transparent und vergleichbar macht und die Grundlage künftiger Haushalte wird, damit jeder Bezirk angemessen und gerecht mit Ressourcen ausgestattet wird. Denn gerade Altona muss in naher Zukunft zwei außergewöhnliche Großprojekte stemmen: Durch die Neue Mitte Altona und den Autobahndeckel werden zusätzliche Aufgaben entstehen, auch für das Bezirksamt. Zudem wird die Bevölkerungszahl in Altona deutlich

schneller steigen als in den anderen Bezirken.

## ● E-Government

Zweitens wollen wir überprüfen, welche bezirklichen Geschäftsprozesse zukünftig online zur Verfügung stehen können. Denkbar wäre etwa die Bürgerbeteiligung per Mausclick oder die Terminvergabe. Die Finanzbehörde wird die Suche und Umsetzung der E-Government-Strategie durch Gelder und Fortbildungen unterstützen müssen.

## ● Schuldenschnitt

Drittens fordern wir von der Finanzbehörde einen Schuldenschnitt für den Personalhaushalt des Bezirksamtes Altona. In den vergangenen Jahren hat der Bezirk ein Defizit von mehr als zwei Millionen Euro angehäuft. Es ist nicht vorstellbar, dass Altona das Minus aus eigener Kraft abbaut. Das würde unweigerlich dazu führen, dass der Bezirk nicht mehr handlungsfähig wäre.

■ **Thomas Adrian**  
Fraktionsvorsitzender



EHRUNG

## Klein-Flottbek: Botanischer Garten wird nach Loki Schmidt benannt

Die Zeit ist reif, der Botanische Garten Klein Flottbek kann im Oktober in Loki-Schmidt-Garten umgetauft werden. Hamburg benennt öffentliche Räume grundsätzlich erst zwei Jahre nach dem Tod einer Persönlichkeit. Diese Frist läuft im Oktober aus.

Die SPD-Fraktion Altona hatte bereits im Januar 2011 die Umbenennung beantragt, die Bezirksversammlung hat unseren Antrag einstimmig angenommen. Zum zweiten Todestag von Loki Schmidt am 21. Oktober wollen wir nun Hamburgs Ehrenbürgerin in einer feierlichen Zeremonie ehren. Wir haben deshalb unseren Antrag vom letzten Jahr bekräftigt und gehen fest davon aus, dass der Senat sich unserem Wunsch anschließt.



In diesem Garten stellte die vor knapp zwei Jahren verstorbene Botanikerin immer die Blume des Jahres vor

Loki Schmidt war eine begeisterte und weltweit bekannte Botanikerin und Naturschützerin. Jedes Jahr hat sie im Botanischen Garten die Blume des Jahres vorgestellt. Keineswegs war sie nur die Ehefrau

an der Seite von Altbundeskanzler Helmut Schmidt, den wir selbstverständlich um Zustimmung zu unserem Vorschlag gefragt haben. Er hat sehr gerne eingewilligt.

■ Wolfgang Kaeser

STÄDTEBAU

## SPD-Fraktion verhindert Abriss einer Villa an der Elbchaussee



Trotz Bauvoranfrage: Als Teil eines schützenswerten Ensembles bleibt das Gebäude mit der Hausnummer 81 erhalten

Seit zehn Jahren kämpfen wir um den Erhalt des einzigartigen Charakters der Elbchaussee. Zu viele stadtbildprägende Villen sind in früheren Jahren abgerissen und

durch gesichtslose Neubauten ersetzt worden. Es soll Schluss sein mit den bauklötzchenartigen „Kaffeemühlen“ an der Elbchaussee.

Die Architektin und Stadtplanerin Brigitte Siemonsen hatte auf Antrag der SPD-Fraktion im Rahmen einer städtebaulichen Analyse diejenigen Ensembles an der Elbchaussee identifiziert, die sich durch eine einheitliche Entstehungszeit, ähnliche Bauformen und identische Materialien der Fassaden auszeichnen. Eines dieser besonders schutzwürdigen Ensembles sind die Villen Elbchaussee 81 bis 91 unweit vom Donners Park.

Da für das Gebäude Elbchaussee 81 eine Bauvoranfrage vorliegt, die auf den Abriss des Gebäudes zielt, haben wir den Schutzparagrafen 172 des Baugesetzbuches gewählt, um

das wertvolle Gebäudeensemble zu erhalten. Der Hauptausschuss der Bezirksversammlung Altona hat unseren Antrag mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der CDU-Fraktion beschlossen.

Wie schon Anfang des Jahres im Albertiweg in Othmarschen haben wir erneut einen Beitrag dazu geleistet, die Freie und Hansestadt vom Vorwurf der Freien und Abrissstadt freizusprechen.



Wolfgang Kaeser

Sprecher für Grün,  
Naturschutz und Sport



PERSÖNLICH

## „Gemeinsam Lösungen suchen“

**Die Sprecherin für Arbeit, Soziales, Integration und Gleichstellung stellt sich vor**

„60plus“, seit 2008 im Unruhestand als Vollblutgewerkschafterin von ver.di. Ich bin verwitwet und lebe im grünen Hamburg, Nähe DESY. Da kann ich walken, rennen und Fahrrad fahren nach Herzenslust – wenn ich nicht mal „gerade weg“ bin, als reiselustiges Frauenzimmer.

Ich bin stellvertretende Distriktsvorsitzende in Flottbek-Othmarschen und arbeite mit viel Freude und Elan mit meinen KollegInnen an den Themen, die den Distrikt bewegen. Samstags – insbesondere in der wärmeren Jahreszeit (wenn der Regen über zwölf Grad Celsius hat) – bin ich am SPD-Stand am Flottbeker Markt anzutreffen.

Es ist für mich ein wesentlicher Bestandteil von guter Politik, mit den Menschen in Kontakt zu kom-



**Ilona Schulz-Müller**

men, ihre Probleme und Nöte zu hören und mit ihnen nach Lösungen zu suchen.

In der Bezirkspolitik stehe ich für die Themen Integration, Inklusion, Arbeit und Gleichstellung. „Zu Hause ist, wo frau sich wohlfühlt“ – in Hamburg fühle ich mich gut – es ist „meine“ Stadt, offen, vielschichtig und vielfältig, maritim und grün. Nicht umsonst zählen die HamburgerInnen zu den zufriedensten BürgerInnen Deutschlands. Das gilt es mit guter, menschenorientierter Politik zu erhalten und auszubauen.

KLEINGÄRTEN

## Bahrenfeld: Umzug erst nach Deckelbau

Die Flächen der Kleingärten, die eines Tages auf den Deckel über der Autobahn 7 verlegt werden, dürfen erst dann verkauft werden, wenn die neuen Gärten auf dem Deckel bezugsfertig sind oder andere Ersatzflächen in Absprache mit den Vereinen bereitstehen. Das gilt auch für Gärten am Rande von Flächen, die eventuell schon früher anders genutzt werden sollen, beispielsweise am Rande von Sportplätzen. Auf Antrag der Fraktionen von SPD und GAL hat die Bezirksversammlung die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt aufgefordert, sich an eine entsprechende Zusage gegenüber den Gartenvereinen zu halten. Wir wollen sicherstellen, dass die dort geplante Baumaßnahme nicht dazu führt, dass die Gärtnerinnen und Gärtner im Bereich Othmarscher Kirchenweg/Stegelweg und Behringstraße/Schwengelkamp ihr Gründomizil ohne Ersatz in nächster Umgebung verlieren.

**Silvia Nitsche-Martens**  
Mitglied im Regionalausschuss I

ARCHITEKTURSOMMER

## Ein Blick in die Zukunft Altonas

ZUKUNFTS[plan]FENSTER heißt eine Ausstellung im Rahmen des Hamburger Architektursommers 2012. Sie zeigt Foto-Installationen vom heutigen Altona und gewährt einen Blick durch ein Zukunftsfenster auf das Altona, wie es in 15 bis 20 Jahren aussehen könnte. Die Visionen haben Bürgerinnen und Bürger im Rahmen des einjährigen Beteiligungsverfahrens Zukunftsplan Altona entwickelt.

**Wo?** Kunst-Nah, Große Bergstraße 160  
**Wann?** Eröffnung am 15. Juni, 19 Uhr.  
Bis 19. Juli, Di bis Sa 12 bis 19 Uhr



Grafik: urbanista



AG VERKEHR

# Gemeinsam steuern

**Neues im Hamburger Westen: Damit der Verkehr besser fließt, arbeiten Behörden und Verkehrsgesellschaften nun über die Landesgrenzen hinaus zusammen. So machen die Fachleute die Wege freier**

Der große Saal im Technischen Rathaus füllte sich am 1. März mit den Vertretern unterschiedlichster Behörden, Dienststellen und Organisationen. Fast alle für die Verkehrsentwicklung im Hamburger Westen wichtigen Akteure waren der Einladung des Bezirksamtes Altona gefolgt. SPD und GAL haben in ihrem Koalitionsvertrag das Ziel der länder- und fachübergreifenden Abstimmung der Verkehrsprobleme in Hamburgs Westen definiert.

Für Außenstehende mag die Tagung nichts Besonderes sein. Die Runde selbst hat es als außerordentlich positiv empfunden, dass alle Fachleute die seit Jahren diskutierten Themen gemeinsam und inhaltlich gut vorbereitet angehen.

Der Fokus lag bei diesem ersten Termin auf den Durchgangsverkehren. Beim Beispiel Ellernholt in Sülldorf wurde deutlich, dass Altona und Schenefeld an einem Strang ziehen, jedoch eine einvernehmliche Lösung am Veto von Polizei, Feuerwehr und Landwirten bisher scheitert. Hier hat das Bezirksamt Altona einen neuen Vorschlag gebracht, der sich nun in der weiteren Planung befindet. Keine Einigung gab es beim Pendlerverkehr im Sandmoorweg/Wespenstieg, der vielfach als Schleichweg durch die Feldmark genutzt wird. Das will Altona seit Jahren beenden, Wedel hat dagegen Widerstand angekündigt.

Der Lkw-Verkehr im Tinsdaler Heideweg/Sülldorfer Brooksweg wurde offener diskutiert. Wedel machte deutlich, dass es die Lkw im Zuge der Erschließung des neuen Gewerbegebietes „Businesspark Elbufer“ über B 431 und Industriestraße lenken will. Mit der Polizei soll die heutige Beschilderung kritisch überprüft und bei Bedarf ergänzt werden.

Gute Nachrichten gab es bei der Park-and-ride-Planung: Die Betriebsgesellschaft zeigte sich sehr offen gegenüber den Altonaer Vorschlägen für Erweiterungen in Rissen und Iserbrook. Aus Altona kam indes Kritik, weil Pinneberg und Wedel zu geringe Park-and-ride-Kapazitäten vorweisen, Pinneberg gar über eine Reduktion nachdenkt.

Der Dialog in großer Runde hat begonnen. Anlassbezogen, also unregelmäßig, soll diese „Elefantenrunde“ einberufen werden. Die Entwicklungen in Lurup, Osdorf und Schenefeld werden sicherlich bald einen Anlass bieten.



Henrik Strate

Verkehrspolitischer Sprecher

VERKEHRSBERUHIGUNG

## Rissen: Falkensteiner Ufer wird Fahrradstraße

Das Falkensteiner Ufer soll zur Fahrradstraße umgewidmet werden. Damit Erholungssuchende nicht mehr durch wild parkende oder fahrende Autos am Falkensteiner Ufer behindert werden, soll der intensive motorisierte Ausflugsverkehr schon vom Einfahren in den Falkentaler Weg abgehalten werden.

Zu dem Zweck soll der Zugang zum Falkentaler Weg baulich eingengt und ein absolutes Halteverbot sowohl im Falkentaler Weg als auch im Falkensteiner Ufer eingerichtet



Bald verboten: Fahrende und parkende Autos

werden, das bereits oben am Falkentaler Weg deutlich angekündigt wird. Zum Schutz der Kröten sollen die provisorischen Sperrungen durch versenk- bare mechanische Schwerlast-Poller

ersetzt werden. Die Bezirksversammlung erwartet, dass diese Beschlüsse zügig und mit höchster Priorität umgesetzt werden.

Henrik Strate



Ottenser Marktplatz

# Nehmen Sie Platz!

Wir brauchen ein Beteiligungsverfahren für einen lebenswerten Treffpunkt

**M**it Verlaub: Der Ottenser Marktplatz ist verkommen und ungepflegt. Der Boden ist uneben, wild wucherndes Gras dient als Hundeklo, und rund um die Wertstoffcontainer liegt Schmutz. Und die großen, dichten Kastanien verdunkeln den Platz. Zudem sind auch am Ottenser Marktplatz die allgemeinen Verdichtungstendenzen sowie die Umnutzung und Aufwertung des Wohnbestandes spürbar. Eine wachsende Heterogenität der Anwohnerschaft ist die Folge.

Angesichts dieser Tendenzen haben seit 2010 die Christianskirche und engagierte Anwohnerinnen und Anwohner zur „altonale“ Aktivitäten auf dem Platz initiiert. 2011 war dies die künstlerisch-forschende Intervention „Stühle rücken auf dem Ottenser Marktplatz“ von Hille von Seggern & Timm Ohrt mit osp urbanelandschaften. Morgens stellten sie 170 weiße und 30 bunte Stühle an den Platzrand. Sie beobachteten die Benutzung und Wanderung der Stühle im Verlauf

eines Tages und führten dabei viele Gespräche. Deutlich geworden ist, dass die heterogene Anwohner- und Anliegerschaft und die zunehmenden Veränderungen in Ottensen eine konfliktreiche und widersprüchliche Haltung zu möglichen Umgestaltungen des öffentlichen Platzraumes erzeugen.

Deshalb fordert die SPD-Fraktion nun die Fortsetzung des begonnenen Prozesses mit einem unabhängig moderierten Beteiligungsverfahren mit den unmittelbar angrenzenden Anliegern sowie Anwohnerinnen und Anwohnern. Es soll klären, ob und wenn ja, welche konkreten Maßnahmen aus deren Sicht sinnvoll und gewünscht sind. Kurzfristig soll das Bezirksamt ein Zeichen setzen und die Kastanien lichten, mehr Müllbehälter aufstellen, eine Dogstation mit Beuteln für Hundekot installieren und Gespräche über die Verlagerung der Wertstoffbehälter führen.

■ **Stefan Krappa**  
Abgeordneter der SPD Ottensen



Abonnieren Sie die **Roten Seiten** als PDF-Newsletter mit einer E-Mail an [newsletter@spdfraktionaltona.de](mailto:newsletter@spdfraktionaltona.de)

